

# Die Habsburger im Aargau und im Schwarzwald

Um die Jahrtausendwende setzten sich die ursprünglich im Elsaß beheimateten Habsburger, wohl aufgrund nicht näher bekannter Erbensprüche, im Aargau fest. Hier gründeten sie von ihrem ersten Stützpunkt im ehemaligen Römerkastell Altenburg aus um 1030/1050 die Feste Habsburg und das Kloster Muri. Westlich und östlich wurde dieser urhabsburgische Besitz von den Ländereien der Grafen von Lenzburg umklammert. Gebietszuwachs gelang den Habsburgern im 12. und 13. Jahrhundert durch die direkte oder indirekte Beerbung landesherrlicher Geschlechter (Lenzburger, Zähringer, Kyburger, Rapperswiler, Homberger).

Da sich zwischen den Aargau und das Elsaß linksrheinisch der Machtbereich der Bischöfe von Basel schob, waren die Habsburger bestrebt, rechtsrheinisch über Säkingen und den südwestlichen Schwarzwald einen territorialen Korridor zwischen diesen beiden Gebieten in die Hand zu bekommen. Das Ziel wurde im 13. Jahrhundert erreicht, als die Habsburger außer der althombergischen Herrschaft im Fricktal die Kontrolle über das Stift Säkingen und das Kloster St. Blasien erlangten. Im Spätmittelalter bildeten die vier Waldstädte Rheinfelden, Säkingen, Laufenburg und Waldshut das Rückgrat dieses Korridors zwischen Elsaß, Bodensee und Aargau, und für die Verbindung zwischen Rhein und Aargau erhielt der Bözberg mit den Aareübergängen bei Brugg und Freudenu eine wichtige Bedeutung für den Zusammenhalt des habsburgischen Herrschaftsgefüges.

Die Erweiterung der habsburgischen Territorialmacht im 12. und 13. Jahrhundert erfolgte schrittweise und stetig, aber keineswegs ohne Rückschläge. Ein entscheidender Gebietszuwachs gelang den Habsburgern unter dem Grafen und nachmaligen König Rudolf mit der Übernahme der kyburgischen Erbschaft in der 2. Hälfte des 13. Jahrhunderts, denn nun griff der habsburgische Machtbereich im nördlichen Alpenvorland deutlich über den Aargau hinaus und reichte vom Bodensee bis in den oberen Aareraum und bis nach Fribourg.

Während die Habsburger mit viel Glück und viel Geschick im nördlichen Alpenvorland und im südlichen Schwarzwald ihre Ländereien zu vergrößern vermochten, blieben sie mit ihren Anstrengungen, eine größere Stadt in diesem Raum in die Hand zu bekommen, ohne Erfolg. Weder Bern noch Zürich, Basel oder Konstanz sind trotz heftigen Bemühungen unter die Herrschaft des Hauses Habsburg geraten, so daß sich dessen Territorialgefüge im Raume zwischen Alpen und Rhein nie auf die wirtschaftlichen Zentren des Landes zu stützen vermochte. Dieser Umstand dürfte wesentlich dazu beigetragen haben, daß im Laufe des Spätmittelalters die österreichischen Vorlande in der habsburgischen Ländermasse zu Nebenschauplätzen absanken und territorialpolitisch abgeschrieben wurden.

© Vereinigung: Auf den Spuren der Habsburger

Hôtel de Ville, F-68190 Ensishelm

<http://www.habsburg.net/>